

Ausbildung und Fernstudium

„... und trotzdem noch mein Leben leben können“

Das „Experiment“ gilt schon jetzt als geglückt: Wenn Carina Uphaus in Kürze ihre Abschlussprüfungen zur Groß- und Außenhandelskauffrau besteht (woran kaum ein Zweifel besteht), ist sie die erste Auszubildende der Handelskette Ernsting's Family, die ihre Ausbildung parallel zu einem Universitätsstudium geschafft hat.

Zum Beginn des zweiten Ausbildungsjahres in der Coesfelder Zentralverwaltung schrieb sie sich im Sommer 2010 an der FernUniversität in Hagen für den Bachelor-Studiengang Wirtschaftswissenschaft ein: „Ich hoffe, dass es mir einmal beruflich etwas bringt.“ Auf die Idee gebracht hatte sie eine Informationsveranstaltung des Regionalzentrums Coesfeld im Unternehmen: „Ich habe mich danach noch persönlich beraten lassen“ – auch im Hinblick darauf, welche Inhalte sich am besten mit dem Unterrichtsstoff der Berufsschule kombinieren ließen.



Carina Uphaus ist bald die erste Auszubildende der Ernsting's Family, die ihre Ausbildung parallel zu einem Universitätsstudium geschafft hat.

Vorher fragte sie ihren Arbeitgeber – und bekam nicht nur das Okay, sondern auch „tolle Unterstützung“. Linda Krandiek von der Personalentwicklung der Ernsting's Family betont: „Ausbildung und Fernstudium finden wir sehr gut. Wir überlegen, diese Möglichkeit weiteren Auszubildenden nahe zu bringen.“ Auch für das Unternehmen war das ausbildungsbegleitende Fernstudium von Carina Uphaus

eine interessante und positive Erfahrung. „Sicher geht es nicht ohne die Fähigkeit, sich selbst zu motivieren – aber genau solche Leute suchen wir“, betont die Personalentwicklerin. Besonders beeindruckt ist sie von der großen Flexibilität des FernUni-Systems.

Für Carina Uphaus spielte bei der Entscheidung für die FernUniversität die Nähe des Regionalzentrums:

eine große Rolle: „Ich nehme jedes Mentoring mit! Die Mentorin bringt mir den Stoff so bei, dass ich ihn gut verstehe. Auch durch Kompaktveranstaltungen werden wir sehr gut auf Klausuren vorbereitet. Und das Team kennt uns, jeder Student und jede Studentin zählt.“

Positiv ist ebenfalls, dass das Hagerer Studiensystem auf die besonderen, vor allem zeitlichen Restriktionen der meistens berufstätigen Studierenden Rücksicht nimmt. Bei Carina Uphaus kommt noch ihr Hobby hinzu: Fußballspielen, in der Landesliga. Und das kostet ebenfalls Zeit – mal mehr, mal weniger. Wenn es sehr viel mehr ist, lernt sie auch einmal etwas später.

Kurz vor Abschluss ihrer Ausbildung ist sie immer noch froh, auch schon mit dem Studium begonnen zu haben. Wichtig ist der Fußball als Ausgleich. Und dass sie noch genügend Zeit hat für ihren Freundeskreis: „Ich will mein Leben leben!“

Aber auch, dass sie ihren zweifellos vorhandenen Ehrgeiz zügelte: „Für mich steht die Ausbildung an erster Stelle und so lange habe ich meine Ansprüche an die Noten der einzelnen Studienmodule reduziert.“ Sind die Prüfungen bestanden will sie im Studium mehr Gas geben und nach insgesamt viereinhalb Jahren ihren staatlichen Universitätsabschluss haben. Drei Jahre hätte sie für einen „staatlich geprüften Betriebswirt“ gebraucht: „Die eininhalb Jahre mehr sind es mir wert!“ Da

„Ausbildung und Fernstudium finden wir sehr gut. Wir überlegen, diese Möglichkeit weiteren Auszubildenden nahe zu bringen. Sicher geht es nicht ohne die Fähigkeit, sich selbst zu motivieren – aber genau solche Leute suchen wir.“

Linda Krandiek,
Personalentwicklung
der Ernsting's Family

Berliner Alumni

Studios des RBB besichtigt

Wie werden Radio- und TV-Sendungen produziert? Dieser Frage gingen Berliner Absolventinnen und Absolventen sowie interessierte Studierende vor Ort bei einer Besichtigung der Radio- und TV-Studios des Rundfunks Berlin-Brandenburg nach. Eingeladen hatte die lokale Gruppe Berlin des Absolventenkreises der FernUniversität, die sich im Oktober 2011 im Regionalzentrum Berlin gegründet hatte. Das Ziel ihrer ersten Exkursion war das historische Haus des Rundfunks in Berlin-Charlottenburg, in dem heute der RBB seine Radio- und TV-Programme produziert und ausstrahlt.

So konnten die Teilnehmenden am ältesten Rundfunkstandort Europas einerseits viel Geschichtliches erfahren und gleichzeitig die tägliche Arbeit des Senders vor Ort erleben. In den Fernsehstudios sahen sie, was sie sonst nur vom Bildschirm kannten: den Arbeitsplatz der Nachrichtenmoderatoren. In der organisierten Führung wurden zudem die redaktionellen Abläufe von der Themenfindung bis zur Sendung erklärt. Die Studioteknik von Blue Box bis Teleprompter konnten die FernUni-Studierenden direkt erleben, indem sie zur Probe die Wettervorhersage moderierten.

„Die Resonanz der Teilnehmer war durchweg positiv. Es war ein schöner Erfolg für unsere erste Exkursion und ich freue mich auf unsere weiteren Aktivitäten in Berlin“, so das Resümee von Andreas Thomas Gaida, dem Moderator der ersten lokalen Gruppe des Absolventenkreises in der Gesellschaft der Freunde der FernUniversität e.V. Proe



Wie Rundfunk- und TV-Sendungen produziert werden erlebten die Berliner Alumni der FernUniversität bei ihrem Besuch des RBB.

Studienreise der schweizer Studierenden

Budapest ist immer eine Reise wert



Tief beeindruckt von der Stadt Budapest waren die schweizer Studierenden der FernUniversität.

Wo entstand 1222 die zweite konstitutionelle Monarchie in Europa? Wo wurde bereits im 15. Jahrhundert eine Synagoge gebaut? Wo fuhr die erste elektrisch geführte U-Bahn auf dem europäischen Festland? Die vierte Studienreise für Studentinnen und Studenten der Schweiz an der FernUniversität in Hagen führte nach Budapest.

Am ersten Tag besuchten die schweizer Studierenden das jüdische Viertel. Schon im Mittelalter herrschte hier eine für Europa ungewöhnliche Freiheit der Religionen. Das heutige jüdische Viertel wurde im 18. und vor allem im 19. Jahrhundert in Pest erbaut. Die grösste Synagoge in Europa, gleichzeitig die zweitgrösste weltweit, weist sowohl orientalische Einflüsse aus der türkischen Besatzungszeit als

auch katholische auf. Ein Denkmal erinnert an die Helfer, die falsche Reisepässe ausstellten und Scheindeportationszüge losschickten, die schliesslich in die Schweiz führten.

Am zweiten Tag wurden die Studierenden durchs Parlamentsgebäude geführt. Gut bewacht wird die Krone ausgestellt, mit der Stephan I. 1001 als erster König der Magyaren gekrönt wurde.

Der dritte Tag sah eine ausgedehnte Führung vor, bei der die Spuren von Jugendstil, Eklektizismus und Art Nouveau erkundet wurden.

Von den kompetenten Führungen erholten sich die Schweizer Studierenden im wohl schönsten Kaffeehaus von Budapest. Párizsi Nagy Áruház, das als Casino erbaut und

zu Zeiten des Sozialismus in ein Kaufhaus umgebaut wurde.

Das Kernprogramm ließ den Studierenden genügend Zeit für Museen. Besonders beeindruckte die permanente Ausstellung der Nationalgalerie. Proe

Impressum

FernUni Perspektive
Zeitung für Angehörige, Freundinnen
und Freunde der FernUniversität
Auflage 90.000
ISSN 1610-5494

Herausgeber
Der Rektor der FernUniversität in Hagen,
Prof. Dr.-Ing. Helmut Hoyer,
und die Gesellschaft
der Freunde der FernUniversität e.V.

Redaktion
Dezernat 7 - Kommunikation
Susanne Bossemeyer (bos) (verantwortlich)
Gerd Dapprich (Da)
Manuela Feldkamp (MF)
Carina Grewe (CG)
Oliver Baentsch (bae)

Feithstraße 152, 58097 Hagen
Tel. 02331 987-2422, -2413
Fax 02331 987-2763
E-Mail: presse@fernuni-hagen.de
http://www.fernuni-hagen.de

Fotos
Gerd Dapprich, Manuela Feldkamp,
Carina Grewe, Oliver Baentsch

Layout und Gestaltung
Dezernat 2.6,
Gabriele Gruchot

FernUni Perspektive erscheint viermal jährlich.
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe
ist der 03. August 2012.
Namentlich gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder.